

Vertretung der Europäischen Kommission, Berlin 7. Februar 2013

Die Reform der europäischen Agrarpolitik: Chancen für eine Neuausrichtung nutzen

Prof. Dr. Karin Holm-Müller

Sachverständigenrat für Umweltfragen, Berlin

Sachverständigenrat für Umweltfragen

SRU

Wir über uns

Unabhängiges, wissenschaftliches Beratungsgremium der Bundesregierung seit 1972, berufen durch das Bundeskabinett für 4 Jahre



7 Professoren aus den Bereichen Naturwissenschaften, Technik, Ökonomie, Recht, Politologie



Umweltsituation, Entwicklungstendenzen und politische Fehlentwicklungen in Deutschland darstellen und begutachten



Vortragsübersicht



Rekapitulation Kommissionsvorschlag

Hintergrund Kommentar

SRU-Position zum Greening

Problematische Veränderungen in der 2. Säule

Zusammenfassung

Reformvorschläge der EU Kommission



Greening der Direktzahlungen:

- Ökologische Vorrangfläche
- Grünlandumbruchverbot
- Fruchtartdiversifizierung

Reform der 2. Säule (ELER); u. a.:

- Flexibilisierung der Mittelverwendung;
- Senkung der Kofinanzierungssätze für AUM

Hintergrund I: Gesellschaftliches Umfeld



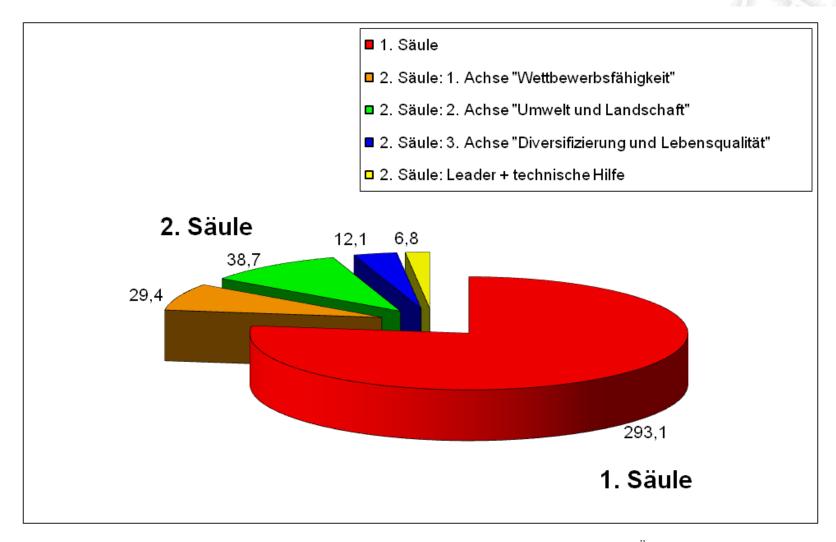
- Neuer Mittelfristiger Finanzrahmen 2014-2020
- Neue Periode für GAP-Verordnungen
- Fiskalpakt und Staatsschuldenkrise
- Zahlungen ohne Gegenleistungen nicht mehr zu rechtfertigen



Die Verteilung der Ausgaben der GAP



Agrarhaushalt der EU 2007-2013 (EU-25) in Mrd. Euro

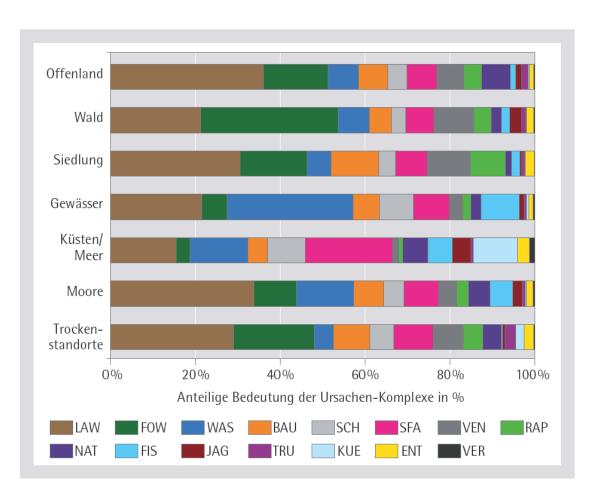


Quelle: SRU/Stellungnahme Nr. 14–2009/Abb. 1-1; Datenquelle: (RAT DER EUROPÄISCHEN UNION 2005, ohne Modulation nach Health Check); Euronatur (schriftliche Mitteilung, 24. Januar 2008; ohne Modulation nach Health Check, ohne Rumänien und ohne Teile von Spanien, ohne nationale Kofinanzierung)

Hintergrund II: Umweltprobleme der Landwirtschaft



Landwirtschaft = Hauptgefährdungsursache für Tierarten in verschiedenen Lebensräumen*



LAW = Landwirtschaft

FOW = Forstwirtschaft

WAS = Wasserbau/Schifffahrt

BAU = bauliche Maßnahmen/ Rohstoffgewinnung

SCH = Emissionen

SFA = Sport/Freizeit

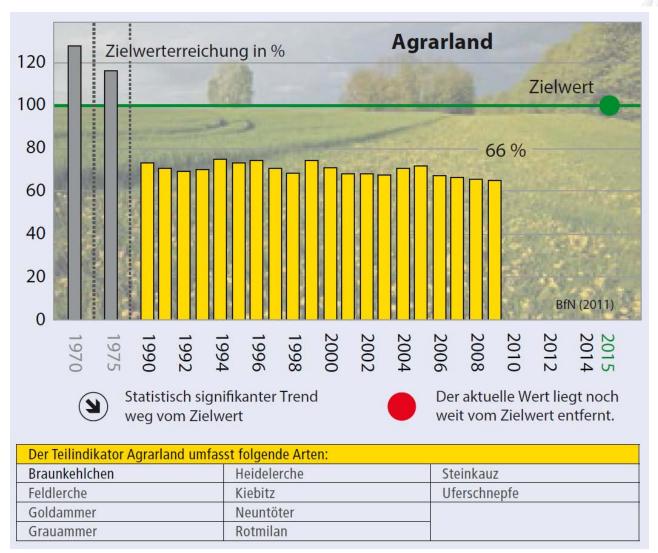
VEN = Verkehr/Energie

RAP = Infrastruktur/ Raumplanung

Quelle: BfN 2008

Nachhaltigkeitsindikator Agrarland*



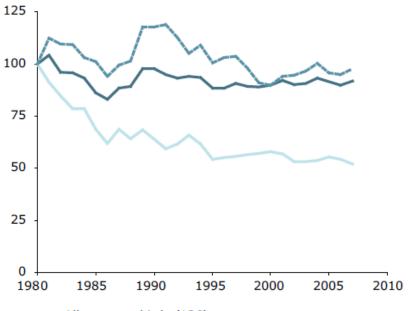


^{*} in Deutschland

Entwicklung der Vogelbestände Europas





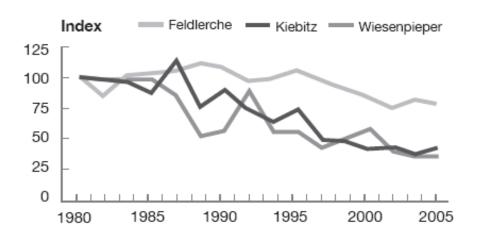


All common birds (136)

Common farmland birds (36)

Common forest birds (29)

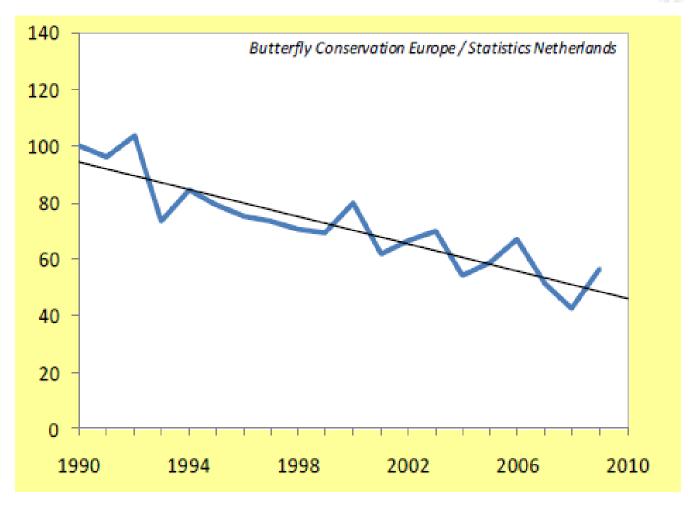
Source: EBCC/RSPB/BirdLife International/Statistics Netherlands, 2009; SEBI 2010 Indicator 01.



Quelle: NABU 2008, S.7 nach Sudfeldt 2007

Entwicklung der Schmetterlingsbestände*





Quelle: De Vlinderstichting 2010, S. 11

^{*} Populationsentwicklung von 17 typischen Schmetterlingsarten auf Grünland (EU25)

Die aktuelle GAP aus Umweltsicht



- Negative Umweltfolgen der Nahrungs- und Energieproduktion
- Anpassungsbedarf durch Klimawandel
- Zu schwache Umweltbindung der Agrarförderung
- Direktzahlungen helfen ökologisch wirtschaftenden Landwirten nicht



Quelle: Kurt Michel/pixelio



Quelle: W. Schumacher

Aufweichungsversuche des KOM-Vorschlags



- Gegenläufige Forderungen vor allem:
 - Greening als freiwillige Teilnahme
 - Aufweichung der Auflagen
 - Flexibilität für nationale Umsetzung
 - Sonderregelungen für zahlreiche Bewirtschaftungsformen und Betriebstypen (Green-by-definition, Äquivalenzprinzip)

Veranlassung für den SRU, an Notwendigkeit zur Umorientierung der GAP zu erinnern!

Kommentar: Die Reform der europäischen Agrarpolitik



Chancen für eine Neuausrichtung nutzen

- Erinnerung an Aussagen zu zeitgemäßer Agrarpolitik (2009):
 - Agrarpolitik keine Einkommenspolitik
 - Zahlungen langfristig als Honorierung ökologischer Leistungen



Die Reform der europäischen Agrarpolitik:

Chancen für eine Neuausrichtung nutzen

Kommentar zur Umweltpolitik Januar 2013 Nr. 11

Öffentliche Güter von landwirtschaftlichen Betrieben?



- Versorgungssicherheit: Kaufkraftverteilungs- und Reservehaltungsproblem
- Vitalität des ländlichen Raumes: regional unterschiedlicher Einfluss
- Erhaltung des kulturellen
 Erbes: nur in Einzelfällen
- Umwelt- und Naturschutzleistungen: nicht ohne Anreiz



Quelle: W. Schumacher

⇒ Keine Honorierung aller landwirtschaftlicher Betriebe, Honorierung bestimmter Bewirtschaftungsformen

Anforderungen an das Honorierungssystem



Aus Sicht des SRU

Öffentliche Gelder nur für öffentliche Güter:

- Flächendeckendes Mindestmaß an Umwelt- und Naturschutz
- Zielgenaue, weitergehende Agrarumweltmaßnahmen
- Erhaltung naturschutzfachlich bedeutsamer
 Bewirtschaftungsformen

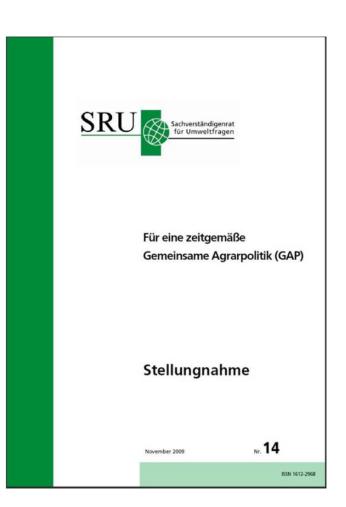


Stellungnahme 2009

SRU

Für ein dreigliedriges Honorierungssystem

- Ökologische Grundprämie, z.B.
 10% ÖVF, dreigliedrige Fruchtfolge
- 2. Ausbau der Agrarumweltmaßnahmen für spezielle ökologische Anforderungen in den Mitgliedstaaten
- 3. Landschaftspflegemittel für Leistungen, bei denen Naturschutz und nicht Produktion im Vordergrund stehen



Ja zum Kommissionsvorschlag – 1. Säule



Greening als Mindeststandard

 7% der Ackerfläche als Ökologische Vorrangfläche als Mindeststandard; Bedeutung für Biodiversität in der Fläche (ökologische Oasen, Trittsteine)



- Fruchtfolgeanforderungen ebenfalls Mindeststandards
- Dringender Nachbesserungsbedarf: Referenzjahr für Grünlandumbruch in Vergangenheit legen!
- Gegenleistung für ca. 30% der DZ
- Immer noch starke Einkommenskomponente!



Aufweichungsversuche

Freiwillige Teilnahme bzw. nur an Teil der DZ binden

Aufweichung der Auflagen (z.B. %-Zahl für ÖVF)

Flexibilität für nationale Umsetzung

Sonderregelungen (Greenby-definition, Äquivalenz zu Ökolandbau) Obligatorische Teilnahme; gesamte DZ an Greening-Teilnahme binden

7% als Mindestanforderung; Definition an ökologischer Wirkung ausrichten

EU-weit einheitliche Rahmenregelungegelung

Außer Ökolandbau keine Ausnahmen (für Ökolandbau nur Verzicht auf ÖVF-Vorgabe)

Quellen: Deutscher Bundestag 2012; Rat der Europäischen Union 2012b; Europäisches Parlament – Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung 2012

Die Reformvorschläge der EU Kommission



zweite Säule

Problematische Elemente im ELER-Entwurf

- Mehr Flexibilität für die Mitgliedstaaten bei Mittelverwendung innerhalb der 2. Säule
- Geringere Kofinanzierungssätze für AUM & KM als in der aktuellen Verordnung
- Möglichkeit der Umschichtung von Mitteln aus 2. Säule in 1. Säule

Beurteilung



- Gefährdung von Maßnahmen zum Biodiversitäts-, Wasserund Klimaschutz
- Greening 1. Säule ergänzt AUM & KM, kein Ersatz!
- Deshalb: keine Kürzung der EU-Mittel für die 2. Säule!



Modulare Förderung – kontrovers diskutiert



MF: Eine Fläche ÖVF und gleichzeitig in AUM bzw. KM

- Positiv, wenn gesellschaftlicher, ökologischer Mehrwert entsteht
- Z. B. durch:
 - Ökologisch anspruchsvollere Maßnahmen
 - Lenkungswirkung in der Fläche (Biotopverbund)
- Durch modulare Förderung mehr Flächen in Ackerbauregionen
- Zusätzlicher Mittelbedarf für 2. Säule



Flexibilität zwischen den Säulen



- Ja zu Umschichtungen von der 1. in die 2. Säule
- Option 1:

Teil der nationalen, jährlichen Obergrenze von der 1. in die 2. Säule transferierbar

Option 2:

Nicht abgerufene DZ-Mittel zweckgebunden für Natur- und Umweltschutz in 2. Säule kofinanzierungsfrei transferierbar

• Umschichtungen von der 2. in die 1. Säule abzulehnen!

SRU-Positionen kurz gefasst



Zusammenfassung

- Kommissionsvorschlag erster Schritt in richtige Richtung
- Langfristig Einkommenskomponente abzuschaffen
- Aufweichungsversuche abwehren!
- Ohne echte Greeningkomponente keine Legitimation für Direktzahlungen
- Dann durch zusätzliche Mittel für AUM und KM ersetzen!
- Klare Gegenleistungen für Zahlungen!



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

http://www.umweltrat.de

